

Antrag auf Ablehnung des vorsitzenden Richters ,den

Richter_in ist aufgrund von Befangenheit abzulehnen, da sie_er mit mir weder einen Kaffee oder Tee trinken war, noch zusammen mit mir zur Schule ging oder mit mir gemeinsam eine Demonstration besucht hat.

Begründung:

Richterin xy kennt mich gar nicht. Ich habe diese Person noch nie in meinem Leben gesehen geschweige denn ein Wort mit ihr gewechselt.

Dennoch sitzen wir uns heute gegenüber und dem_der Richter_in wird die Rolle zugesprochen, über mich, meinen Körper und meine Zeit zu entscheiden.

Zuerst war da die Entscheidung, dass ich für ... Tage in den Knast soll. Freilich war mir die Möglichkeit gegeben, mich freizukaufen. Das geht natürlich (selbst wenn ich es wollte) nicht, solange mensch kein Geld hat.

Hier wird schon ein minikleiner Teil dessen sichtbar, was sich als Klassenjustiz bezeichnen lässt. Hast du Kohle, sind ... Tagessätze vielleicht nicht mehr als ein Mückenstich, hast du keine, bedeuten sie ... Tage Knast, also der völlige Entzug der Selbstbestimmung über deinen Körper.

Aber das scheint neben der Tatsache, welche Verhältnisse die Justiz schützt und aufrecht erhält, nur eine Kleinigkeit. Verhältnisse, die garantieren sollen, dass mein Körper dem Markt ständig zur Verfügung steht. Die einen Menschen ohne ausreichendem Eigentum zum ständigen Verkauf seiner Selbst zwingt. Dafür sind wir in dieser Demokratie frei, sagt man uns. Und das sind wir wirklich: Frei von jeder Möglichkeit, selbst über unser Leben zu entscheiden.

Wir sind frei von einer Eigentumswohnung, und deshalb müssen wir eine mieten. Wenn wir uns sie einfach nehmen, kommt die Justiz ins Spiel. Wir haben keinen kostenlosen Zugang zu Lebensmitteln, deshalb müssen wir uns diese kaufen. Wenn wir sie uns einfach nehmen kommt die Justiz ins Spiel. Und damit wir Geld für all das haben, müssen wir eben etwas zum Tausch anbieten, und das ist unser Körper. Der Kapitalist zahlt für unseren Körper, deshalb hat er in der bezahlten Zeit auch ausschliesslich für die Zwecke des Kapitals zu funktionieren. Der Mensch wird auf seine Funktion für die Kapitalvermehrung reduziert. Wenn er nicht funktioniert, kommt die Justiz ins Spiel.

Nun, die Entscheidungen von Richterin xy hören nicht beim Strafbefehl auf. Neben der Tatsache, dass ich heute hier sein muss, um gegen meine reibungslose Verurteilung vorgehen zu können, werden heute im Laufe des Prozesses noch weitere Beispiele sichtbar werden und es wird sich zeigen, dass Richter_in ständig entscheiden möchte. Schon allein weil er_sie ein_e Richter_in ist. Mensch wird zudem höchstwahrscheinlich beobachten können, dass ..., wenn sie_er von sich selbst spricht, sich als „das Gericht“ bezeichnen wird.

Nun zurück zu meiner Persönlichkeit. Richter_in wird nicht wissen können, wie es für mich ist, im Knast zu sitzen. Das wird sie_er generell bei keinem Menschen einschätzen können, weil sie_er selbst noch nie im Knast saß, ansonsten dürfte er_sie kein_e Richter_in sein. Schon dies reicht aus um mit Sicherheit sagen zu können, dass die Entscheidung des_der Richter(s)_in über meine Freiheit höchst undifferenziert sein wird.

In den letzten Jahrhunderten hat sich der Charakter des Gerichts geändert. War es beispielsweise im

18. Jahrhundert noch üblich, Verurteilte öffentlich zu Martern, indem ihnen zum Beispiel ruckartig die Eingeweide herausgerissen wurden um diese noch schnell vor den Augen des Sterbenden zu verbrennen, hat sich die Zurschaustellung von Qualen und Leiden heute verändert. Wurde früher die körperliche Qual zur Abschreckung benutzt, gegen die herrschenden Gesetze zu verstoßen, dient heute die Zuteilung und Entziehung von Verwaltungsrechten am eigenen Körper als Mittel zur Kontrolle. Je nachdem wie gut Mensch sich darin zeigt, sich an die herrschende Ordnung zu halten, kann Mensch sich solche Verwaltungsrechte hinzuverdienen oder mit dessen Entzug bestraft werden.

Es gibt eine gewisse Matrix in der du dich bewegen darfst. Du kannst beispielsweise scheinbar frei durch eine Fußgängerzone laufen, jedoch musst du darauf achten, dass du auch da nur das tust, was erlaubt ist.

Legst du dich zum Beispiel einfach mal auf eine Bank und hast zudem noch etwas verratzte Kleidung an, kommen innerhalb von Minuten die kleinen Antikörper des Staates in Form von Polizisten oder Ordnungskräften und entfernen dich, den Virus, der das wohl gesittete Konsumieren gefährdet. Eine Einkaufsmeile ist zum Einkaufen da, und nicht zum auf einer Bank liegen.

Zuerst werden die Beamt_innen versuchen dich zu überzeugen, dich ordentlich hinzusetzen, sozusagen in einem Gespräch zwischen vernünftigen Menschen. Wenn du dem nicht nachkommst und die Beamt_innen so funktionieren, wie sie sollen, dann werden sie dir jetzt drohen, „einfachen körperlichen Zwang“ anzuwenden. Zeigst du weiterhin keine Reaktion, werden sie ihre Androhungen wahr machen. Lässt du nun nicht zu, dass dein Körper in die Korridore erlaubter Handlungen gezwängt wird, indem du dich dagegen wehrst, dann fängt der Repressionsapparat erst richtig an zu arbeiten. Du wirst angezeigt, verurteilt, weggesperrt. Dies vor Augen, reicht es meist nur die „Maßnahmen“ vor auszuhaken, und die meisten Menschen gehorchen schon der ersten Aufforderung. Der Zwang ist dann nicht so stark wahrzunehmen und es ist leicht das Geschehnis zu vergessen.

Je weiter du dich aus dieser Matrix vorgeschriebener Bahnen bewegst, desto spürbarer werden die Versuche der staatlichen Antikörper dich wieder in die normalen Abläufe zu zwingen. Das Spektrum dieser Versuche reicht von Anreizen, über unmittelbare Gewalt bis zu Raub an Geld und/oder Freiheit.

Das Resultat ist oft, alles als normal zu empfinden. Die Gründe, warum dieses Leben einem freudlosen Dahinvegetieren gleicht, warum alles so schal und schon tausend mal gegessen schmeckt, sind nicht mehr auszumachen. Und wo diese Einsamkeit herkommt.

Diese Art der Beherrschung ist subtiler, nicht so leicht zu fassen. Und das Beste: sie lässt sich leichter legitimieren. Es reicht der Satz: „Dies ist der Wille des Volkes“. Wer dieses „Volk“ überhaupt ist und wie dieser Wille von dem_der aktuellen Sprecher_in dieses Satzes so schnell und mit so einer Sicherheit ermittelt wird, das sind unangenehme Fragen, weil die Antwort offensichtlich bescheuert ist. Je öfter dieser Satz aber wiederholt wird, desto selbstverständlicher erscheint er. Und wozu selbstverständliche Dinge hinterfragen? „Dies ist der Wille des Volkes“ erscheint als ein schlagendes Argument, scheinbar steht man da einer ungeheuerlichen Überzahl gegenüber. Wenn „das Volk“ dieses und jenes so will, dann ist das normal und normal sein ist gut. Wenn ich nicht normal bin, dann stimmt was nicht mit mir.

Schauen wir also mal kurz genauer auf dieses „Volk“. Wer gehört dazu? Hierzu finden wir eine Menge verschiedener Antworten: Die einen sagen: „zum Volk, da gehören nur die Arier“. Die anderen sagen: „zum Volk gehören nur die, die auch für das Volk etwas leisten können“. Nochmal

andere sagen: „zum Volk, ja zum Volk da gehören die, die die deutsche Staatsbürgerschaft haben.“ Die ersten sind Faschos und denen ordentlich die Fresse zu polieren ist glücklicherweise gerne gesehen. Die zweite Ansicht ist weit verbreitet und die dritte Ansicht überlässt die Entscheidung, wer zum Volk gehört, gerne einfach anderen, nämlich denen, die bestimmen wer die Staatsbürgerschaft bekommt. Diese Vorliebe ist noch verbreiteter.

Denen, die das entscheiden, auf die Finger zu schauen, scheint oft nicht nötig, denn sie Vertreten ja den Willen des Volkes und das kann ja nicht so schlecht sein. Doch schaut mensch doch mal genauer hin, so findet sich bei der Praxis der Staatsbürokraten eben genau eine Mischung jener ersten beiden Ansichten: Wer „deutsche“ Eltern hat, gehört automatisch dazu, wer das nicht tut, muss sich verdient machen, um dazu zu gehören. Menschen die von den durch die Kolonisation geschaffenen unerträglichen Verhältnissen in bestimmten Regionen der Erde fliehen, werden in Flüchtlingslager gesteckt und meistens nach ein paar Wochen bis Jahren abgeschoben.

Und der „Wille des Volkes“, der lässt sich auch nachlesen. Ganze Häuser lassen sich mit dem in tausenden Gesetzen niedergeschriebenen Willen des Volkes füllen. Es scheint da gar nicht verwunderlich, dass so gut wie niemand von denen, die diesem Volk zugeschrieben werden, weiß, was da überhaupt drin steht. Sie wissen also gar nicht, was sie wollen. Gut, dass es in diesen Büchern steht.

Wer weiss schon auf Anhieb, was sie_er davon hält, wenn ein wildfremder Mensch in seinem Garten einen Kirschbaum pflanzt, dieser Baum teilweise über das Grundstück des Nachbarn ragt und Kirschen auf dieses Grundstück fallen, wenn dann ein Vogel kommt, eine Kirsche verspeisst und den Kern über dem Grundstück eines dritten Nachbarn auskackt, woraufhin ein Kirschbaum auf dessen Grundstück wächst. Wem gehört jetzt der Baum?

Eine Anarchistin würde jetzt sagen: der Baum gehört sich selbst und die Leute sollen sich einfach einigen, was sie mit den Kirschen machen und den Vögeln auch noch was übrig lassen. Ein weniger selbstständig denkender Mensch kann stattdessen die Gesetze durchwälzen und nach vielen Stunden wird er den Willen des Volkes finden. Dieser wird wahrscheinlich sein, dass der Kirschbaum dem dritten Nachbarn gehört, die Kirschen gehören dann dem zweiten Nachbarn und die Kerne müssen, nachdem sie ausgekackt, dem ersten Nachbarn übergeben werden. Gut, dass es diese Bücher gibt, sonst würde mir, der ich dank dem mir zugewiesenen Personalausweis diesem Volk zeitweise zugeteilt werde, nie in den Sinn kommen, dass ich sowas will.

Nun kann Mensch sich natürlich wundern, wenn sie_er gerade beispielsweise für irgendetwas „im Namen des Volkes“ verurteilt wird, wie das geht, wenn sie doch eigentlich gar nicht verurteilt werden will. Scheinbar zeugt doch der Ausweis, den sie mit sich führen darf, von ihrer Zugehörigkeit zu diesem Volk. Aber mit dem Volk verhält sich das etwas komplizierter. Ein Teil des Volkes bist du nämlich nur, solange dein Wille auch dem Willen des Volkes entspricht. Ist dies nicht der Fall, gehörst du zumindest Zeitweise nicht zu diesem Volk dazu.

Um dieses seltsame Phänomen zu erklären, reicht nur noch eins: Die Mehrheit des Volkes ist das Volk. Aber warum um Volkes Willen habe ich nur vergessen können, dass ich schon mal über meine Meinung zu Kirschbäumen, die in Nachbars Garten ragen, gefragt wurde. Und warum kann ich jetzt meine Meinung dazu nicht ändern? Wenn die Mehrheit des Volkes den Paragraphen 176 des Strafgesetzbuches erfunden hat, warum weiss ich dann nicht mal was da drin steht?

Auch das ist einfach: alle vier Jahre hat jede_r die Möglichkeit, sozusagen den eigenen Willen bei den Wahlen – eine Art telepathisches Ritual - in den Körper eines anderen zu übertragen. Dieser Körper vereint dann den Willen von all jenen, die ihn auserwählt haben und erfindet dann

zusammen mit anderen dieser Medien ein paar Gesetze. Nun erklärt sich aber dadurch nicht, warum zum Beispiel der Paragraph 249 StGB, welcher das „Erschleichen von Leistungen“ bestraft zu einer Zeit verabschiedet wurde, als der „Wille des Volkes“ darin bestand, sechs Millionen Menschen zu vergasen, und dass dieser Paragraph immer noch existiert obwohl wir doch jetzt dieses Ritual haben, welches immer den aktuellen Willen des aktuellen Volkes ermitteln soll. Hat sich der „Wille des Volkes“ also in den letzten 70 Jahren gar nicht so sehr verändert, wie es gerne geglaubt wird?

Es ist zum Verzweifeln. Mit Logik kommen wir da wohl nicht weit. Es hilft nur, fest genug daran zu glauben, dass es das Volk gibt, und wir müssen fleissig das Ritual vollziehen, denn sonst dürfen wir nicht an der Größe dieses Volkes teilhaben.

Oder aber wir sehen doch nochmal genauer hin und erkennen, dass dieses „Volk“ eine Erfindung ist. Eine Erfindung die die Menschen beherrschbar machen soll. Von der jede_r ihre_seine ganz eigene Vorstellung hat und die eigenen Wünsche und Vorstellungen in diesen Begriff wie in eine Gottheit hineinprojiziert. Und die es als selbstverständlich erscheinen lässt, dass unser Leben verwaltet wird von Menschen die wir nicht kennen und die uns nicht kennen.

Auch Richter_in kennt mich nicht und sie_er hat nicht das Recht über mich zu urteilen. Ich gehöre nicht zu dem, was er als Volk bezeichnet und das werde ich auch nie. Richter_in ist das einzige wirklich existierende Mitglied in diesem Volk. Weil das, was sie_er genau darunter versteht, eine Erfindung seines_ihres eigenen Hirns ist. Das was er als den Willen des Volkes bezeichnet, das ist seine_ihre eigene Meinung, entstanden aus seinen eigenen Erfahrungen, kombiniert mit bestehenden Ideologien, verkleidet als „der Wille des Volkes“.

Glaubhaftmachung:

- Zeugnis des_der Vorsitzenden Richter_in

Ich beantrage hierzu einen Gerichtsbeschluss